



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

19 Betrachtung von der Reprobation/ oder ewiger Verwerffung deß  
Menschens

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. Suttren

Vol. II.

Part II

e. 56. 6. Ipsi adherent Domino, ut colant eum, & diligant nomen eius, ut sint ei in servos Die hangen dem Herrn an/ daß sie ihm dienen/ und seinen Nahmen lieb haben / damit sie seine Diener seyen. Von welchen Christus sagt Joan. 15 16 Ihr habt mich mit erwöhlet; sondern ich hab euch erwöhlet/dan keiner kan zu mir kommen / es sey dan daß ihn mein himlischer Vatter ziehe. Joan. 6. 44. Wer aber mich findet/ (Sagt die ewige Weisheit Proverb. 8. 35) der wird das Leben finden, und Heyl schöpfen vom Herrn. Natürlich ist es/ daß ein Mensch von demselbigen sonderlich geliebt wird/ deme er sich zum Dienst anbietet; insonderheit wan er mit Leib und Seel ihm sich soll verbinden und ganz ergeben. Wie solches bey denen zu sehen ist/ die sich zum Ehe- Standt verbinden. Solte dan Gott vorziger als ein Mensch thun? solte er einen solchen verstoßen oder verlassen können/der sich mit aufrichtigem Herzen und Gemüht ihm ergeben/ mit hindan setzung der allen Menschen angebohrnen Neigung zur Freyheit und weltlichen Lusten? Die ewige Weisheit erkläret sich in diesem am vorgemelten Capitel 17. vers. Ich liebe (spricht sie, die mich lieben.

Seelig ist der jenig/ der von dir O Gott geliebt wird; wie kan der zweiffeln an seiner Prädestination und ewiger Wahl? O lieber Herr / was soll nit billig der Mensch thun umb deiner Liebe willen?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ und begehre/er wolle dir insprechen/ was du ihm zu lieb geben/ verlassen/ und geloben mö-

gest/ damit du nur seiner in Engigkeit seyen mögest.

Die 19. Betrachtung.

Von der Reprobation oder den gen Verwerffung des Menschen.

Womit wie sehen/ wie gürtig gerecht und unsträflich unser Gott und Herr ist/ und wie gar nichts übelß ihm kann gemessen werden / wollen wir auch eine Betrachtung von dieser Materi anstellen/ welche sonst bey etlichen übel gestelt/ und unweisen Menschen einen Trieb zum Mißverstand: bey verständigen aber wohl und unterwiesenen eine heilsame Warnung und Anleytung zur schuldigen Dankbarkeit gegen Gott kan verursachen.

Erster Punct.

Worin die Reprobation oder Verwerffung von Götzelichen Angesicht der unmündigen Kinder bestehet / und daß Gott derselbigen kein Ursach sey.

Die Reprobation und ewige Verwerffung der unmündigen Kinder ist ein absehen Gottes/so er von Ewigkeit her abgesehen hat/ daß diese und jene Menschen werden sollen/ durch das Sünd durch natürliches bestanden auß desselbigen Samen / gleich wie ein Bach das Gift auß seinem weissen Brunnen an sich ziehen / mit Vorwissen und Beschluß dieselbige darin sterben lassen.

also seines Göttlichen Angesichts beraubt werden zu lassen. Ob zwar nun diese unmündige Kinder in ihrer selbst eigener Person nicht gesündigt/ so haben sie doch in ihrem Vatter Adam gesündigt/ und seynd also desselbigen Sünd und Straff theilhaftig worden; wie der Apostel lehret Rom. 5. 12. Die Sünd ist durch einen Menschen in diese Welt hinein gegangen / und durch die Sünd der Todt; und ist also der Todt zu allen Menschen hindurch gegangen / dieweil sie alle in ihm/ dem ersten Menschen/ gesündigt haben. Und im 19. vers Durch eines Menschen Ungehorsam seynd viel Sünder worden. Derwegen hette Gott/ als ein gerechter Richter / wegen der Sünd des Adams/ die alle in ihm begangen/ und an sich gezogen haben/ auch mit zeitlich und ewiger Straff alle Menschen verfolgen können; dan er Macht hat/ und wohl thut/ wan er nicht allein die Sünd in uns straffet die wird selbst in eigener Person würcklich begehen; sondern auch/ wan er die Sünd in uns straffet / die wir in unserem ersten Vatter / als zweig in der Wurzel des Baums an uns gezogen und begangen haben. Und wer wil/ kan/ oder darff sagen/ warum O Gott/ thustu also? gerecht seynd dan seine Urtheil / wan er auch die kleinen in der Erbsünden sterben / und folgendes selbige von seines Angesichts Anschauung ewiglich aufgeschlossen seyn lassen. Und ist solcher Straff nicht Gott ein Ursprung / oder Ursach / (Dan er ein Brunn ist alles Gutens) sondern kombt her von der Sünden des Menschen / deren er ganz kein Ursach ist. Dasi nun aber seine unendliche Güte dich hat durch den H. Tauff von der Erbsünden lassen gereinigt werden / dafür kanstu ihm in alle Ewigkeit nicht gnugsam danken.

Wer kan dan im geringsten die Urtheilen Gottes tadlen / weil sie unerforschlich und ganz unsträfflich seynd? Und/ wer bistu/ O Mensch / der du Gott entgegen reden soldest? Rom. 9. 20. Siehe dan und erkenne/ meine Seel/ erstlich dasi Gott keine Ursach ist dieser Reprobation und Verstoffung/ sondern die Sünd/ so der erste Mensch freywillig gegen ihm begangen hat. Zum andern/ siehe und erkenne auch/ dasi deiner seits keine Ursach gegeben sey/ warum Gott dich nicht auch mit so viel tausend andern in der Erbsünden hat sterben/ und vor seinem Angesicht ewig verstofften werden lassen. Wie grossen Danck aber hastu dem so gütigen / und dir ohne gegebene Ursach so gewogenen Gott und Herrn mit Worten oder Wercken bisshero erzeiget? Nimm dir vor ins künfftig etwas sonderliches zu thun/ &c.

## Zweyter Punct.

**Worin die Verstoffung der aufgewachsenen und verständigen Menschen bestehe / und dasi Gott derselbigen kein Ursach sey.**

Die Reprobation / oder ewige Verwerffung in aufgewachsenen und verständigen Menschen ist ein Absehen/ so Gott von ewigkeit gehabt / dasi diese und jene Menschen/ wiewohl sie durch die H. Tauff seynd geheiligt / in schwäre Sünden frey und muhrwillig fallen werden; mit festem Göttlichen Fürnehmen und Urtheil/ dasi er dieselbige in denen Sterben/ und folgendes von Anschauung seines Göttlichen Angesichts verstofften / und zur ewigen Pein als

P.  
A. Sufferen

Vol. II.

Part II

einer wohlverdienter Straffwolle verdammet werden lassen.

Also gehören zu dem Verfolg der Reprobation und Verstoßung des Menschen folgende vier stück. 1. Daß Gott die Sünd geschehen lassen; zum andern/ daß Gott den Menschen in den begangenen Sünden verbleiben / und halbstarrig werden lassen; zum 3. daß er ihn von seinem Angesicht und Reich verstoßet; zum 4. Daß er ihn mit ewiger Pein straffet. In deme / daß Gott die Sünd zulasset / weil der Mensch dieselbige freywillig begehret / kan keine Ursach oder Anfang der Reprobation oder ewiger Verstoßung Gott zugeschrieben werden / theils weil Gott nit schuldig ist den Menschen/der sündig wil; zu verhindern/ oder davon mit Gewalt abzuhalten; theils auch/ weil der freye Mensch von seiner Begierlichkeit zur Sünden ingenohmen/nicht begehret/ daß ihn Gott in den Sünden verhindere / oder davon abhalte.

Zum andern an dem verbleiben in der Sünden oder unser Halbstarrigkeit in derselbigen/welche nichts anders ist/ als unser in der Sünden verharrender Will; und daß Gott solchen zulasse / ist auch Gott nicht schuldig; insonderheit weil Gott uns jederzeit gnugsame Gnad anbietet / so wohl die Sünden zu vermeiden/als auch (wan wir in selbige gefallen seynd) durch Buß und Pönitens widerumb aufzusehen / und zum Gnaden-Stand zu gelangen / auch gutes zu thun auff mancherley Weiß anreibt/ermahnet und auffmuntert.

Was das 3. und 4. stück anlanget/ die Verstoßung von Gottes Angesicht und Verdammung zur ewigen Flammen ist gewiß / daß Gott solches nicht thue auf eigenem Wohlgefallen / sondern von unser Sünd und Bößheit darzu genöthiget. Ist

also unsere Sünd der so erforderten unbegreiflichen Straff als die gebühret/ein Ursach; Gestalt Christi der rechter Richter der Lebendigen und Todten solches an jenem Tag nach dem Urthel mit zugefügter Utsach dinsten wird. Matth. 25. 41. Gehehret mir ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer / das den Teuffeln und Engeln bereitet ist: dan (nach dem sach in dem Wörtlein dan) Ich verharig gewesen / und ihr habe mich zu essen geben: ich bin dürstig gewesen/ 26.

Diesem gemäß spricht der H. Augustinus 1. 3. contra Jul. c. 18. Bonus est Deus, potest sine bonis meritis esse, quia bonus est; non potest sine meritis damnare, quia iustus est. Gütig ist Gott / gerecht ist Gott. Kan erretten ohn unsere gute Diensten/ weil er gut ist. Kan er verdammen ohn unsere böse Diensten/ weil er gerecht ist. Nun/ gegen alles verhoffen/ ander der Reprobirten oder ewig verfluchet seyn/ kan dieß auß dem Propheten 9. gesagt werden: Perditio tua ex te. Tantummodo in me auxilium tuum. Verderben ist auß dir/ D. H. H. deine Hülff ist allein bey mir.

Sehe dan/ O meine Seel/ die dich verhüte mit allem Fleiß nicht in die Schwärte / weil sie der ewigen Reprobation und Verstoßung ein Ursach seynd; auch die künstliche oder trügliche Sünden viel dir möglich/ weil sie ein Wegweyler seynd zu den schwären. Und dich nit künfftige in die Schwärte Sünd zu angereizt werden/ so gedencet/ Gütig ist vielleicht/ wie er uns straflich thut/ so

fen / daß du in derselbigen bis in den Todt verharrest / und also folgendts fast und unveränderlich vornehmen dich in Ewigkeit von seinem Angesicht und Reich zu verstossen und zu den höllischen Stimmen zu verdammen. Schreie auß von Herzen : O Gott / laß mich tausendmal sterben bald / als daß ich dich jemahlen schwärzlich erzürne.

## Dritter Punct.

**Daß unser freyer Will durch die Reprobation oder ewige verstockung eben so wenig / als durch die Prädestination oder Wahl zum ewigen Leben uns benohmen oder geschwächt werde.**

**B**etrachte zusolch voriger beyden Puncten / daß bey dir und in deiner Macht oder freyem Willen stehet under der Zahl der Reprobirten oder der Prädestinirten zu seyn. Sage nicht mit etlichen irrenden Keger: bin ich under den Reprobirten / so ist alles vergebens / was ich thue; so werde ich unfehlbar verdambt werden; bin ich aber under der Zahl der Prädestinirten / so werde ich unfehlbar selig werden / wie übel ich auch immer lebe: Nicht gedencke / viel weniger rede also / dan hierunder ein erschrocklicher Irthumb verborgen ligt / welchen der böse Feynd den Menschen inblaset / damit er sie vom guten abhalte / freyer zu sündigen antreibe / und also sich ihrer Seelen bemächtige. Und ist dieser Irthumb desto schädlicher bey manchem / je mehr er des falschen Scheins bey den Unwissenden hat / Solche pflegen also / wiewohl mit großem Irthumb zu discurren / Gottes Wissenschaft kan nicht fehlen. wan er dan siehet / daß ich under den verworffenen bin /

so werde ich under denselbigen bleiben / die weil ich nicht machen kan / daß Gottes Wissenschaft fehle. Dieses Discurs schänd und führlicher Irthumb bestehet darin / daß die jenigen / welche also reden / die Ursach und Noth dieses zu thun und jenes zulassen; die Sünd zu begehen oder zu vermeyden / auff Gottes Vorsehung lägen / als wan dieselbige dessen ein Ursach wäre / und darzu nöthige / da das Gegenspiel vielmehr wahr ist. Dan deswegen kündige ich nit / weil Gott daß siehet / daß ich werde sündigen; sondern deswegen siehet Gott / daß ich sündigen werde / weil ich freywillig sündige: nöthiget also mein unthwillig sündigen / Gott dasselbig vorzusehen / nicht aber nöthiget mich Gottes vorsehen zu sündigen.

O meine Seel / erzeige daß dir wahr ist in dieser Stunden / ja in diesem Augenblick / da du dieses zur Betrachtung liehest / und in deiner Betrachtung erwegest. Muntere dich auff mit Göttlicher Gnaden / die du jetzt hast / und übe die drey fürnehmste Göttliche Tugenden auff folgende Weis: O Gott / ich glaube alles / was du offenbahret hast / und durch die Catholische Kirch mir vorhalten thuest. O Gott / ich hoffe und vertraue durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit Verzeihung aller meiner Sünden; und daß ich einmahl ingehen werde in dein Haus / und dein Göttlich Angesicht in Ewigkeit mit Freuden anschawen.

O Gott / ich liebe dich auf Grund meines Herzens über alles / ach möchte ich dich lieben wie die Seraphiner / und wie deine gebenedeyte Mutter Maria dich jederzeit liebet; krafft dieser Liebe thut mir leyd / daß ich jemahl gesündigt habe / weil dir die Sünde mißfällig / und dieselbige deiner Ehren zu wider ist. Ach hätte ich niemahl gesündigt!

Siehe meine Seel / dieser dein Affect und

P.  
A. Sultzen

Vol. II.

Part II

Übung der Göttlichen Tugenden hat nun verursacht daß Gott dieselbige von Ewigkeit hat vorgesehen. Heccestu nun Gott anstatt dieses guten Affects gelästert / wäre dadurch auch geschehen daß Gott solches vorgesehen hettes: und solte der gerechte Gott vorgehen (wie er könnte) in der geübter Bößheit dich verharren zu lassen / und also zur wohlverdienten ewigen Straff zu seiner Zeit verdammen / wärestu zwar in der Zahl der Reprobirten / aber auß deinem eigenen Willen / und auß Ursachen / die du selbst darzugeben hast.

Gahre dan fort / wie zuvor / an deinen lieben Gott / an sein unsehlbares Wort und Offenbarungen zu glauben / auß seine Barmherzigkeit zu hoffen / und seine Güte zu lieben / lasse davon nicht ab bis in deinen Todt / massen solches bey deinem freyen Willen stehet / was auch immer Gott von dir hat vorgesehen / und du wirst versichert seyn / daß du nicht seyst under der Zahl der Reprobirten und verworffenen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit deinem allergütigsten Gott / und bitte / er wolle dir Gnad geben fortzufahren / solche auch täglich vermehren / damit du also nicht mögest ewig von ihm (welches er nicht begehret) verstorfften werden. Spreche offft mit Job c. 10. 7. Ich wil meine Wort wider mich selbst frey heraus gehen lassen / und reden in Bitterkeit meiner Seelen. Ich wil zu Gott sagen: verdamme mich nicht. Schreye täglich mit David / Psal. 50. 13. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.

Die 20. Betrachtung.

Bekühf und kurtzer Betrachtungen  
ren zwanzig vorhergehenden  
Betrachtungen.

Der 1. Punct.

Daß alle diese Göttliche  
Kommenheiten oder Eigenschaften  
auß unsere ewige Wohlfahrt  
fahren gehen.

Er 5. Augustinus sagt in den  
Schem seiner Bekantnis lib. 9. c. 24.  
Non fatiabar illis diebus dulcedinem  
li considerare altitudinem consilii  
salutem humani generis. Ich konte  
der Zeit nicht ersättiger werden  
wunderbarlicher Süßigkeit  
Tiefe deines Rahrs (O Welt) der  
das Heyl deß menschlichen  
schlechts zu betrachten Siehe  
großer Lust und Früchten dieser  
betrachtet habe die tieffe Röhrt Gottes  
unser Heyl / welche am meisten in den  
hin gehenden und aufgelägten  
Eigenschaften zu sehen seynd. Ergreife  
dan imgleichen solchen Betrachtungen  
se dich niches verstorfften noch betrüben /  
weil du nicht weiß die Weg und  
der Göttlichen Providenz und Güte  
kunt; durch welche dieselbige dich hinfür  
leitet zu dem Ziel und End / zu welchem  
erschaffen bist: daß du vermögst dein  
glück zu seyn / und dein Verderben /  
ges gebrauchet Gott offft zu deiner  
und ewigen Wohlfahrt / welches du  
deinem Leben wirst erfahren haben.  
auch so wunderbarlich und mächtig